



Er konnte Menschen nicht leiden, die sich für etwas besseres hielten, nur weil die Natur geholfen hatte und ihnen ein Talent gab oder eine gehobene Geburt.

Er mochte solche Menschen nicht, auch wenn er selber zu diesen gehörte. Aber er würde das niemals zugeben. Warum

auch? Dann müsste er sich vor Leuten rechtfertigen, die waren wie er.

Es war ein Teufelskreislauf, in den er sich dort verrannt hatte.

Riff verbeugte sich. "Ja!", sagte er leise und monoton. "Ruft mich, wenn was ist!", fügte er hinzu und beobachtete

Cains Reaktion.

Dieser hob nur seinen rechten Arm und gebot Riff so, zu gehen. Dieser verstand diese Geste und ging wieder hinaus.

Dr. Mel Herzchen sah dieser kleinen Szene zu und seine blauen Augen waren immer noch kugelrund.

"Ich bin schon viele Jahre Richter, aber ich habe sowas noch nie erlebt!" Er sah immer noch perplex auf die Tür.

Cain lächelte nur amüsiert über die Reaktion des Richters. "Er war ein Geschenk meines Vaters!", sagte er trocken und

kühl.

Der andere Kain, der im Publikum, sprang schon fast auf, als er das hörte und in die blauen Augen seines Schwarmes

sah, die fast anfangen zu weinen, weil der Richter sicherlich auch einen so hübschen Diener haben wollte. Zumindest

bildete Kain sich das ein.

Als er da stand und sein kleines Plakat in die Höhe riss, schrie er: "Ich bin Ihr Sklave, Richter Dr. Mel Herzchen! Ihr

willenloser Sklave!!!" Es war dem dunkelhaarigen Mann ernst und er würde alles dafür tun, damit sein Liebling dieses

Angebot annehmen würde.

Der Staatsanwalt, der Rechtsanwalt, der Angeklagte, sämtliche Anwesende und der Vorsitzende sahen den Mann an,

der dann wie verwandelt da stand, rot anlief und in sich zusammen sank um immer kleiner zu werden, damit ihn auch

keiner sah.

Aber dem war nicht so!

Alle sahen ihn, jeder sah, dass es ihm peinlich war, was er getan hatte. Nur Count Cain hatte sich daraus gehalten, denn

er sah weiter auf den Richter, der seine blauen Augen weit aufgerissen hatte und dessen Unterkiefer nach unten gefallen

war.

Doch nach kurzer Zeit fand er seine Sprach wieder. "Kain Walker!", sprach er den Ruhestörer diesmal mit seinem

vollen Namen an. Seine Stimme war laut, aber dennoch freundlich und er lächelte liebevoll. "Wenn Sie noch einmal

mit einer solchen Reaktion die Verhandlung stören, dann lasse ich Sie aus meinem Gerichtssaal entfernen! Solch ein

Verhalten dulde ich nicht!"

Kain sah den anderen mit verweinten Augen an, die er versuchte unter seinen Haaren zu verstecken. "Ja!", sagte er leise

und drückte sich in seinen Stuhl.

"So, da wir jetzt ungestört sind, setzten wir die Verhandlung fort!", sagte Herzchen knapp und lächelte den Jüngling auf der Zeugenbank an.

Dieser legte den Kopf würdevoll leicht zur Seite und nickte knapp.

"Ach, sind wir heute sehr überheblich, ja?!", zischte Kôji und lehnte sich über den Tisch. Der Vorsitzende ließ seinen Kopf schnell zu dem Angeklagten schnellen und warf ihm einen gemeingefährlichen Blick

zu, den man nur selten bei diesem liebevollen Mann sah.

Löffelstiel legte seine Hand auf die Brust seines Schützlings und drückte ihn nach hinten.

"Mein Mandant wird nichts mehr sagen, Herr Richter!", sagte er schnell und sagte leise zu Kôji, dass er vorsichtig sein sollte, denn der Richter wollte endlich seine Verhandlung fortsetzen und nicht wieder wegen einer Störung pausieren müssen.

Kôji nickte nur, ließ aber seinem Anwalt wissen, dass er ganz und gar nicht damit einverstanden war, dass er leise sein sollte.

Er konnte nicht ruhig bleiben, wenn jemand gegen ihn aussagte, der ihn nicht leiden konnte, da dies immer negativ ausfallen würde.

Nun konnte sich der Richter wieder seiner Arbeit zuwenden, dem Verhör eines Zeugen.

Und auch der Staatsanwalt leckte sich schon die Finger, denn jetzt konnte er sich wieder benehmen, wie er wollte und allen einfach alles unterstellen, was ihm grade durch sein dunkelhaariges Köpfchen ging.

Dann begann der Richter mit seiner normalen Befragung.

"Sie sind hier vor Gericht, Count Cain C. Hargreaves. Das heißt, sie müssen hier die Wahrheit sagen.", erklärte der Richter dem jungen Mann, der zur Bestätigung einmal nickte. "Ansonsten würden sie bestraft werden.", ergänzte er seinen Hinweis zusätzlich.

"Sie heißen Cain C. Hargreaves, sind 17 Jahre alt und wohnhaft in T.?!" Herzchen sah von seinen Unterlagen auf und sah, wie der überheblich scheinende Bursche knapp nickte.

"Sie sind Count und haben einen Privatlehrer. Sie leben also sehr wohlhabend?", erkundigte sich der Richter noch und wieder nickte Cain.

"Sie wurden also am Abend des 23.07.XXXX um 23:30Uhr in Ihrem eigenen Haus überfallen und ausgeraubt worden, wobei sie Ihrer Freiheit beraubt wurden.", erläuterte der Richter noch einmal kurz.

"Die Frage, die sich jetzt für mich

stellt ist, wurden sie auf ein Sofa gefesselt oder auf Ihr Bett? Diese Information kam nämlich nicht wirklich rüber, da

der Staatsanwalt doch etwas verwirrt war, als er die Anklage schrieb."

Als der Staatsanwalt diese fast sarkastische Bemerkung hörte, zuckte er leicht zusammen und lief rot an. Er machte sich

klein und lehnte sich an seine Lehne. Er sah zur Seite und piff ein kleines Lied, um von sich abzulenken, denn Cain drehte langsam seinen Kopf zu ihm und sah ihn ohne jegliches Gefühl an. Der Hauch eines überheblichen Lächelns huschte über das emotionslose Gesicht. Überhebliches Arschloch!, meckerte Kôji in Gedanken und drehte sich mit dem Oberkörper zu seinem Anwalt. Er hauchte ihm etwas ins Ohr. Aber alle dachten, dass es sich um eine Strategie für die Verhandlung handelte, doch gleichzeitig rutschte die Hand den Mintgrünhaarigen [ÓÒ ... isch hab ma gelesen, dat Kôji so ne Haarfarbe hat ... ÓÒ] auf das Knie des attraktiven Mannes und tätschelte es zärtlich. Löffelstiel legte seine Hand auf Kôji und hielt sie fest. "Hör auf!", hauchte er leicht schüchtern, nahm aber die Hand in seine. Cain sah den Richter wieder an, der schon so lange nichts mehr gesagt hatte und dessen Stimme er wieder mal hören wollte. Jener faltete seine Hände auf dem Tisch und sah Herzchen einfach nur an. Kurz darauf sagte er: "Dann werde ich mal die Arbeit des Staatsanwaltes übernehmen!" Er sah dann wieder zu diesem und lächelte hinterhältig. Dieser hatte sich schon wieder auf seinen Tisch gelehnt und sah das Opfer finster an. Mit diesem Satz war es nun amtlich: Staatsanwalt Dee Schlafzimmermeister konnte das Opfer Count Cain C. Hargreaves nicht leiden! "Am Abend des 23.07.XXXX wurde ich niedergeschlagen und auf die Couch in meinem Schlafzimmer gefesselt. In dem Zeitraum, in dem ich ohnmächtig war, wurde ich bestohlen.", erzählte er fachgerecht. "Vielleicht sollte das Opfer das nächste Mal Ihre Stelle einnehmen, lieber Herr Kollege?!", lächelte Löffelstiel Schlafzimmermeister zu und ließ seine Zähne frech blitzen. Dieser erwiderte jedoch nichts, da ihm sein Fehler schon peinlich war und er nicht noch eine Ordnungsstrafe riskieren wollte. Nicht so wie sein Kollege, der ihm dieses bissige Kommentar geschenkt hatte. Dafür wurde dieser gleich mit einem bissigen Blick des Richters belohnt. Der Kain im Publikum sah sich diese Szene genau an, denn er liebte es, wenn sein Herr und Meister jemanden so ansah. Aber auch er riss sich zusammen und sprang nicht fröhlich grölend auf, denn er hatte noch immer die Verwarnung im Kopf. "Und weiter?", ermutigte Herzchen das Opfer mit einem Lächeln. "Was wurde Ihnen gestohlen?" Cain senkte seinen Blick und wurde leicht rot. Als Kôji das sah, fing er an laut und schallend zu lachen. Er zeigte mit seinem Finger auf den Jungen im schwarzen Anzug. "Der weiß nicht mal, was dem geklaut wurde!", lachte er und wischte sich eine Träne aus dem Auge. "Und da soll ICH

ihn bestohlen haben?"

Löffelstiel brachte seinen Mandanten schnell zum Schweigen, denn das Opfer sah ihn kalt und finster an.

"Er war es, Herr Dr. Herzchen! Dieser Mann hat meinen wichtigsten Schatz gestohlen."

Cain sah den Sänger weiter so an und hielt dessen Blick stand.

"Na, was habe ich dir denn so Kostbares gestohlen?", wollte Kôji mit einem ironischen Ton wissen. "Deinen Diener hast du doch noch!"

Cain sah wieder den Vorsitzenden an, denn er konnte diese selbstverliebte und selbstherrliche Fratze nicht mehr ertragen.

"Er war es und da bin ich mir sicher!", wiederholte Cain sicher und ruhig, denn er ließ sich nicht auf das Niveau des Angeklagten herab.

"Sie waren ohnmächtig, lieber Count!", sagte Löffelstiel, der jetzt anfang seinen wollüstigen Mandanten zu verteidigen, der schon vor einiger Zeit angefangen hatte das fremde Knie zu streicheln.

"Wie können Sie dann so sicher sein, dass es mein Klient war, der Sie niederschlug, fesselte und anschließend beraubte, wobei Sie nicht einmal erwähnen wollen, was Ihnen nun fehlt."

Cain, Schlafzimmermeister und Herzchen sahen zu dem Anwalt, der seinen Blick auf des ersten manifestiert hatte.

"Ich wurde niedergeschlagen, nachdem ich ihm am Eingang abgewiesen hatte und mich wieder in mein Wohnzimmer gesetzt hatte. Ich hörte ihn noch immer an der Tür hämmern. Dann verstummte dieser Krach jedoch und kurz darauf

spürte ich, wie mich jemand niederschlug.", erklärte der Angesprochene und sah den Rechtsanwalt an ohne sich seines Stolzes berauben zu lassen. Dabei reagierte er keinerlei auf das affige Verhalten des 19-jährigen Musikers, der ihm einen Vogel zeigte.

"Du spinnst doch!", sagte er scharf.

"Das hätte aber auch jeder anderer sein können. Nicht unbedingt der Angeklagte.", erweiterte Löffelstiel die Aussage des Opfers.

"Es konnte nur er sein!", sagte Cain. "Er drohte mir, nachdem ich die Tür verschloss."

"Da hören Sie es, lieber Herr Kollege!", mischte sich nun der Staatsanwalt ein und schrieb kurz etwas nieder. Dann sah er mit seinem eiskalten Blick den Rechtsanwalt an. "Herr Molcheslust hatte ihm gedroht, dass etwas passieren würde, wenn er nicht die Tür öffnete."

"Das war doch leeres Gewäsch!", spie Kôji hervor. "Ich war sauer und habe halt dummes Zeug geredet!"

"Und dann auch getan!", verwandelte Schlafzimmermeister diese Worte zu seinem Vorteil.

"Sie haben also nicht gesehen, wer sie niedergeschlagen hat, Count Hagreaves?!", erkundigte sich nun der Richter, der

so einen verbalen Schlagabtausch zwischen dem hitzigen Staatsanwalt und dem aufbrausenden Angeklagten unterband.  
Cain sah nun wieder den Redner an, schüttelte aber den Kopf. "Nein, Herr Richter. Aber ...", sagte er fast unsicher.  
Dr. Herzchen legte seinen Kopf schräg und sah das Opfer interessiert an.  
"... als er mich bestahl, habe ich ihn lachen gehört." Nicht nur dem Richter, sondern auch Schlafzimmermeister fiel auf, dass Cain dieser Satz doch leicht peinlich wurde, denn seine kühle, stolze Fassade bröckelte leicht.  
"Was war das für ein Lachen?", erkundigte sich der Richter lieblich und mit einem netten Lächeln. "Und wie meinen Sie das, dass er so lachte, als er Sie bestahl."  
Cain schien erst nicht antworten zu wollen, denn er sah nur auf seine gefalteten Hände.  
Schlafzimmermeister notierte sich sogleich etwas.  
Kôji konnte sich nicht am Riemen reißen und sagte schnippig: "Es gibt viele Leute, die lachen wie ich!"  
"Da hast du vielleicht Recht, Kôji!", gab Cain leise und notgedrungen zu. "Aber als du in meinem Haus warst und mir mein wichtigstes Eigentum nahmst, hast du dreckig und schäbig gelacht.", begründete er jedoch seinen Verdacht.  
"Und? Wer sagt, dass ich das war?", fragte Kôji energisch nach, dabei wurde er etwas lauter.  
"Es war dein Lachen!", sagte der Angesprochene ruhig und langsam, sah aber stur auf den Tisch und schlug mit der geballten Hand darauf.  
"Okay,", sagte Dr. Mel Herzchen und sah zu Schlafzimmermeister. "das wird nichts mehr bringen! Hier wiederholt sich alles! Können wir ihn entlassen? Haben sie noch eine Frage?" Er sah abwechselnd zum Staatsanwalt und dann zu Löffelstiel. Letzterer verneinte die Frage, aber Schlafzimmermeister ließ sich nicht mit dem abspeisen, was das Opfer ihm bot.  
"Ich fasse zusammen: Der Angeklagte hat vor dem Haus rebelliert, weil er ihm der Einlass verwehrt wurde UND er bedrohte das Opfer. Der Fall ist abgeschlossen!", sagte er und lehnte sich gemütlich zurück.  
"Nicht so schnell, Herr Staatsanwalt!", widersprach an dieser Stelle nicht der Rechtsanwalt sondern der Richter. "Wir wissen noch nicht, ob es der Angeklagte nun wirklich war! Es war dunkel und wir wissen immer noch nicht, was gestohlen wurde und nicht eher ich das weiß, beende ich diese Verhandlung nicht!"  
"Was wurde Ihnen denn nun gestohlen?", fragte Schlafzimmermeister noch einmal, aber auch dieses Mal antwortete Cain nicht.  
"Er weiß nicht einmal, was ihm gestohlen wurde!" Kôjis Stimme war voller Hohn und Spott.  
Cain wurde aber auch wie zuvor von dieser Frage tief getroffen und so traute er sich nicht, zu antworten.

"Okay, wir muten ihm schon zu viel zu. Er will scheinbar nicht drauf antworten.", rettete Dr. Herzchen ihn. "Oder gibt es noch Fragen die uns weiter bringen?"

Der Staatsanwalt schüttelte diesmal seinen Kopf und schrieb wieder etwas in sein Heft.

"Dann können Sie sich nach hinten setzten!" Mit diesem Satz zeigte Dr. Herzchen mit seiner Hand nach hinten.

Cain drehte sich halb um, stand dann auf und setzte sich auf den angewiesenen Platz. "Pah!", lachte Kôji auf. "Was für ein Opfer. Will nicht mal sagen, was ihm gestohlen wurde!"

"Na, wissen Sie es denn?", fragte der Staatsanwalt hinterhältig nach.

Kôji, der auf dieses Trick herein fiel, sagte: "Klar weiß ich das!"

"Ist das ein Geständnis?", grinste der Mann auf der gegenüberliegenden Bank und machte sich schnell einige Notizen.

"Klar musst du das wissen!", sagte Cain würdevoll. "Du hast es mir ja gestohlen!"

"Nein, das was kein Geständnis, lieber Kollege!", antwortete Löffelstiel für seinen Mandanten, der nun doch gemerkt hatte, dass da was schief gelaufen war.

"Was war es dann?", wollte nun auch der Vorsitzende, der bei diesem kleinen Dialog hellhörig geworden war.

"Er hat nur gesagt, er weiß, was das Opfer verschweigt. Das heißt nicht, dass er es war.", antwortete Löffelstiel trocken.

"Heißt es nicht?", fragte Schlafzimmermeister genauso trocken nach. "Er ist außer dem Opfer der einzige, der weiß, was gestohlen wurde. Das klingt für mich sehr verdächtig!"

"Schon, aber ich bin mir sicher, dass auch der Diener und der nächste Zeuge dieses Geheimnis kennen! Dann sind sie also alle verdächtig?!", stellte Löffelstiel eine Gegenfrage.

Und schon wieder blitzte in seinen Augen ein Feuer auf, dass vor Kampfeslust sprühte.

Wieder war es Dr. Herzchen, der dieses Gespräch beendete, weil es für ihn zu keinem nutzbaren Ergebnis führte.

"Dann holen wir den ersten Zeugen hinein! Vielleicht hilft dieser uns weiter. Es scheint ja nicht so, als ob einer von den beiden und sagt, was denn nun gestohlen wurde.", sagte er und ließ Ryo Schmalzlocke in den Verhandlungsraum rufen.

Dieser betrat auch schon gleich den Raum und schwebte fast bis nach vorne.

Erst hatte Schlafzimmermeister diesen Zeugen nicht für voll genommen, doch dann sah er von seinem Hefter auf und starrte den blonden Schönling an, der so schöne Haare hatte, dass es unmenschlich schien.

Was für eine Mann!, dachte er sich und sah zu, wie sich der Mann wie ein Engel bewegte und sich sanft auf dem Stuhl niederließ.

"Sie sind Ryo Schmalzlocke?", erkundigte sich der Vorsitzenden.

"Ja!", sagte der Angesprochene nur, doch für Schlafzimmermeister war es ein "ja" voller Leidenschaft und Sünde. Er sah, wie sich der Zeuge über die Brust strich, ihm tief in die Augen sah und sich lüstern über die Oberlippeleckte.

